

Man kann seiner eigenen Zeit nicht böse sein, ohne selbst Schaden zu nehmen. Musil.

Ein Mensch, der Geist hat, besitzt jede Art davon, so daß Geist ursprünglicher wäre als Eigenschaften. Musil.

An sich betrachtet ist der moralische Mensch lächerlich und unangenehm, wie der Geruch jener ergebenen armen Leute lehrt, die nichts ihr Eigen nennen als ihre Moral. Musil.

Man will in Staaten nur Körper ernten, nie Geister säen. Jean Paul.

Der Handel ist die Schule der Betrügerei. Vauvenargues.

Wie die Menschen, so sind die Staaten. Platon.

Titel zeichnen den Mittelmäßigen aus, bringen den Hochstehenden in Verlegenheit und werden vom Tiefstehenden herabgesetzt. Shaw.

So verschieden die Fürsten sind, so sind doch die Höfe einander ähnlich, und die Hofleute einander gleich. Jean Paul.

Es ist gut, unbeugsam von Natur zu sein und nachgiebig aus Ueberlegung. Vauvenargues.

Suche nicht alles zu verstehen, damit dir nicht alles unverständlich bleibt. Demokrit.

Was fruchtbar ist, allein ist wahr. Goethe.

Es wird einmal eine Zeit kommen, wo man unsere vergangene Dummheit so wenig begreifen wird, als wir künftige Weisheiten, ich meine, wo man nicht, wie jetzt keine Bettler, sondern auch keine Reichen dulden wird. Jean Paul.

Es fällt den Autoren nichts Neues ein, und sie schreiben einer vom andern ab. Das ist der Grund, warum alle Politiker Geschichte studieren, statt Biologie oder dergleichen. Musil.

Der Furchtsame erschrickt vor der Gefahr, der Feige in ihr, der Mutige nach ihr. Jean Paul.

Der Mensch ist an sich schon ein hinreichender Grund zur Traurigkeit. Menander.

## Ein Mensch geht . . .

von

Eugen Roth

Ein Mensch geht freudig mit der Zeit  
Doch kommt er bald in Schwierigkeit:  
Die Weltuhr rascher perpendicular  
Als er sich hin und her entwickelt.  
Raum kommt er also aus dem Taft,  
Hat ihn der Pendel schon gepackt.  
Ein anderer Mensch, der unterdessen  
Weltuhrenabsichts still gesessen  
Auf unerschüttertem Gesäß,  
Spricht mild: „Er war nicht zeitgemäß!“